

KÜNFTIGE VERSORGUNGSINFRASTRUKTUREN IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

Die Schliessung von Läden, die Umwandlung von Poststellen in Postagenturen oder Dorfärzte in einer Genossenschaftspraxis sind deutliche Zeichen, dass die Grundversorgung in der Schweiz im Umbruch ist bzw. teilweise abgebaut wird.

Gemeinsam mit sechs Kantonen und dem Bundesamt für Raumentwicklung hat die Hochschule für Technik Rapperswil HSR eine Methode entwickelt, wie die räumliche Wirkung dieser einzelnen Entscheide der Infrastrukturträger gesamthaft betrachtet werden können. Ziel ist es, ein „Frühwarnsystem Versorgungsqualität“ aufzubauen, das gezielte Eingriffe erlaubt, bevor der Umbruch einer Versorgungsinfrastruktur räumliche Strukturen nachhaltig verändert.

Die entwickelte Methode zeigt die räumliche Wirkung der Versorgungsqualität mit ihren zwei Dimensionen der heutigen Betroffenheit und der zukünftigen Sensitivität auf. Da die Methode von Siedlungseinheiten und nicht von Gemeindegrenzen ausgeht, können übergemeindlich Räume identifiziert werden, in denen das Wegbrechen einzelner Versorgungsinfrastrukturen zu einer schlechteren Erreichbarkeit und in der Summe zu einer schlechteren Versorgungsqualität führt.

Das Forschungsprojekt der HSR zeigt Handlungsansätze auf, mit denen man akut oder präventiv einer Verschlechterung der Versorgungsqualität entgegenreten kann. Sie zielen darauf ab, Art und Ort der Leistungserbringung der einzelnen Infrastrukturen zu überdenken und sich zum Thema „Versorgung“ allfällig gemeinde-, regions-, kantonsübergreifend zu organisieren. Im Zusammenhang mit den Handlungsansätzen wird die „Region“ – obwohl sie keine eigentliche Staatsebene darstellt – als separater Akteur aufgeführt, da in einigen Kantonen die regionale Ebene eine wichtige Rolle spielt und sich dementsprechend teilweise auch regionale Trägerschaften gebildet haben.

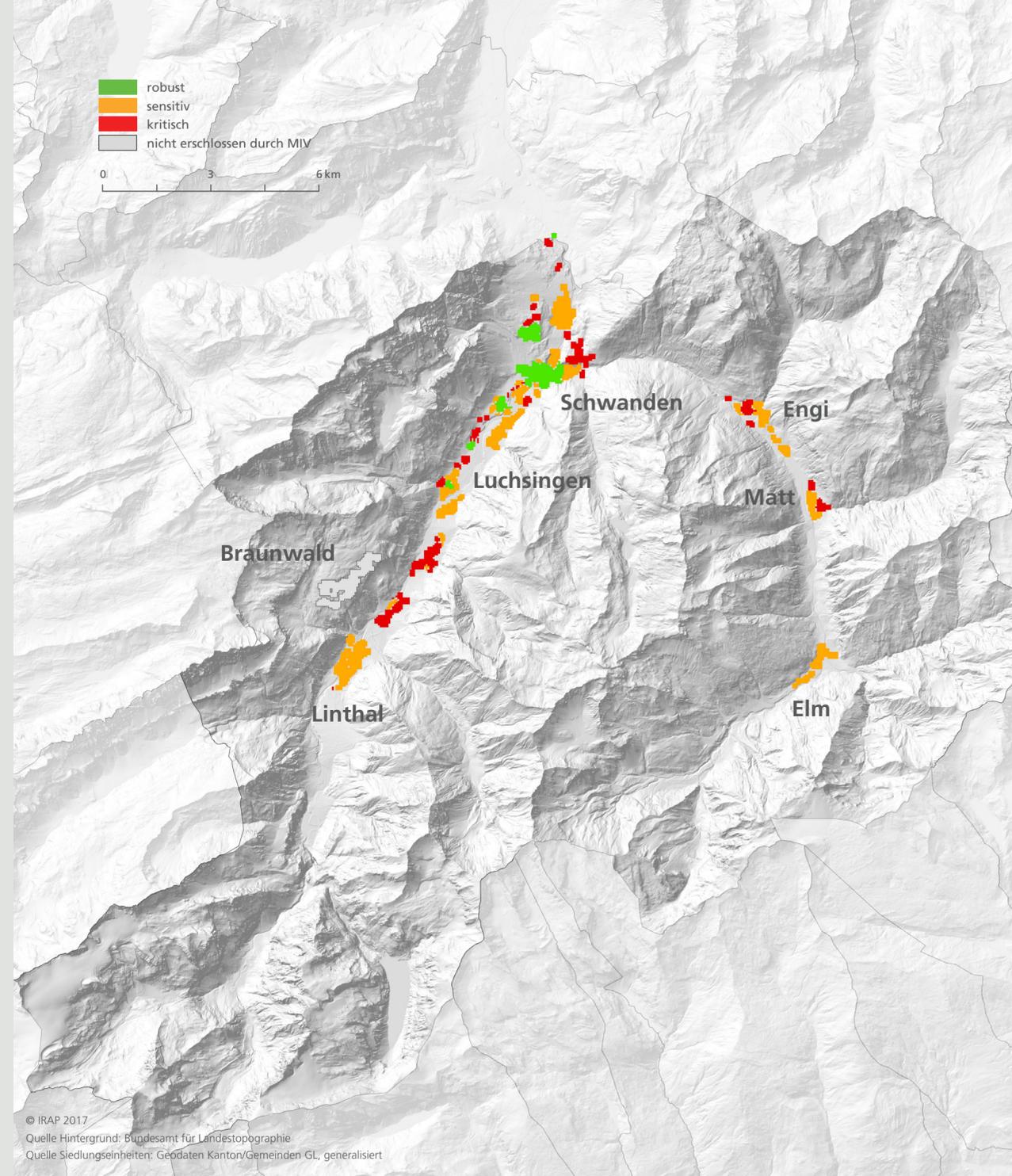
Projektpartner

Kanton Basel-Landschaft
 Kanton Glarus
 Kanton Graubünden
 Kanton Solothurn
 Kanton St. Gallen
 Kanton Thurgau
 Bundesamt für Raumentwicklung ARE
 Institut für Raumentwicklung IRAP der Hochschule für Technik Rapperswil HSR

Projektbearbeitung

Prof. Dr. Dirk Engelke, Martin Schlatter, Kalin Müller, Roman Seiler, Linda Hollstein

WERKZEUGKASTEN VERSORGUNGSQUALITÄT



AMPELKARTE DER VERSORGUNGSQUALITÄT

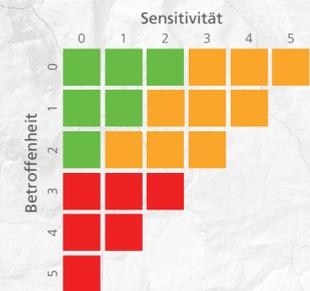
Die Ampelkarte der Versorgungsqualität stellt die heutige Betroffenheit und die zukünftige Sensitivität von Räumen in Bezug auf die Versorgungsqualität dar. Sie weist abstrahiert für die einzelnen Siedlungseinheiten aus, welche Teile des Raumes robust, sensitiv oder kritisch in Bezug auf die beiden Dimensionen der Versorgungsqualität sind.

Die heutige Betroffenheit wird auf Basis zu Siedlungseinheiten zusammengefassten Siedlungsflächen betrachtet. So können die Versorgungsqualitäten Gemeindegrenzen übergreifend betrachtet werden. Auf Basis dieser Siedlungseinheiten werden die Erreichbarkeiten zu den einzelnen Versorgungsinfrastrukturen mit den verschiedenen Verkehrsträgern motorisierter Individualverkehr (MIV), öffentlicher Verkehr (ÖV) und Fussverkehr (FV) simuliert und zu einer kombinierten Erreichbarkeit zusammengefasst. Um eine gesamthafte Betrachtung zu erreichen, werden die Erreichbarkeiten der einzelnen Versorgungsinfrastrukturen wiederum überlagert und so die heutige Versorgungsqualität und die Betroffenheit einzelner Teile des Raumes erkennbar.

Die räumliche Sensitivität in Bezug auf den Wegfall von Versorgungsinfrastrukturen wird ermittelt, indem simuliert wird, wie sich die Erreichbarkeiten ändern, wenn jeweils die nächstgelegene Versorgungsinfrastruktur wegfällt. Das heisst, wie weit ein Einwohner einer Siedlungseinheit beispielsweise zum übernächsten Arzt mit dem Bus oder dem Auto fahren müsste, wenn der angestammte nächstgelegene Arzt seine Praxis aufgibt. Aus der Überlagerung der einzelnen Versorgungsinfrastrukturen lässt sich die räumliche Sensitivität in Bezug auf die Versorgungsqualität einzelner Teile des Raumes erkennen.

Zusammenfassend werden die heutige Betroffenheit und die künftige räumliche Sensitivität überlagert. So entsteht aus den knapp 20 Einzelbetrachtungen die summarische „Ampelkarte der Versorgungsqualität“, die erkennen lässt, welche Bereiche stabil bzw. robust sind (grün), welche Räume kritisch in Bezug auf die Versorgungsqualität sind (rot) und welche Teile des Raumes sensitiv auf eine Veränderung der Versorgungsqualität reagieren (orange). Um die Lesbarkeit der Karte zu erhöhen, wird in einem letzten Bearbeitungsschritt das Ergebnis statistisch vereinfacht bzw. generalisiert.

Dimensionen der Versorgungsqualität



© IRAP 2017
 Quelle Hintergrund: Bundesamt für Landestopographie
 Quelle Siedlungseinheiten: Geodaten Kanton/Gemeinden GL, generalisiert

HANDLUNGSANSÄTZE VERSORGUNGSQUALITÄT

Die folgenden Handlungsansätze adressieren die Akteure der öffentlichen Hand (Gemeinde, Region, Kanton und Bund), die den Rahmen für die Versorgungsqualität setzen und für eine Umsetzung vor Ort zuständig sind oder diese initiieren können. Ein erweitertes Verständnis von Zuständigkeit für die Versorgungsqualität bezieht private und zivilgesellschaftliche Akteure wie Bürger, Initiativen, Vereine oder Berufsverbände mit in die Anstrengungen um die Versorgungsqualität in ländlichen Räumen ein.

